



Tagesmagazin statt Zeitung?

Neue Konzepte für die Tageszeitung können von den existierenden technischen Möglichkeiten unterstützt werden

Das hat sich in und »nach der Krise« offenbar deutlich geändert. Denn während viele Banken wieder dicke Gewinne einfahren, sich die Autoindustrie und der Maschinenbau wohl wieder erholt zeigen, kommen die Zeitungen aus ihrem Tief einfach nicht heraus. Die Festung Tageszeitung, wie wir sie seit Jahrzehnten kennen, hat gegenüber anderen Medien an Trutzkraft eingebüßt und wandelt sich insgesamt aufgrund der strukturellen Veränderungen im Medienmarkt.

Auch das Geschäft mit neuen Zeitungsdruckanlagen hat sich in vielen Märkten wegen der anhaltenden Konjunkturschwäche noch nicht vom Einbruch der letzten zwei Jahre erholt und dürfte nach Ansicht von KBA das Volumen vor Ausbruch der Finanzkrise in absehbarer Zeit nicht mehr erreichen. Dennoch erwartet der Druckmaschinenbauer mittelfristig eine Wiederbelebung auf ein jährliches Weltmarktvolumen von 700 Mio. €. Dabei werde der Anteil bevölkerungsreicher Märkte wie Indien, Brasilien oder China steigen, während das Absatzvolumen in Westeuropa und Nordamerika nicht zuletzt auch aus demografischen Gründen kleiner würde.

Es wird also höchste Zeit für neue Konzepte, bei denen es jedoch nicht

mehr nur um das Miteinander von Print und Online – es geht vor allem um ein neues Verständnis vom Wesen einer Zeitung. Und die Zeitung muss attraktiver werden (ob das allerdings mit der Sparwut vieler Verlage und dem Reduzieren der Redaktionen vereinbar ist, möchte ich bezweifeln).

Ideen aus dem Maschinenbau

Das hat Konsequenzen für die Blattmacher: die redaktionellen Maßnahmen sind dabei nur eine Seite der Medaille, die andere sind die technischen Möglichkeiten. Und hier ist dieses Mal eben nicht das iPad gemeint, Internet-Auftritte oder »twittern« und »facebooken« mit der Zeitung. Viel mehr ist die Rede davon, was Verlage über die »schwere Technik« erreichen können.

Denn die durch das Internet getriebenen Veränderungen der Medien haben auch Auswirkungen auf die eingesetzte Technik – möglicherweise aber auch umgekehrt. Attraktiver werden kann eine Zeitung nämlich auch durch Ideen aus dem Maschinenbau, wie es KBA, manroland, Ferag oder Müller Martini seit Jahren beweisen. Ideen sind genügend vorhanden und die technischen Voraussetzungen längst geschaffen.

Klaus Schmidt, KBA-Marketing-Direktor hatte die Trends im Zeitungs-

Den Negativschlagzeilen der letzten Zeit rund um die Zeitung kann man ja nun wirklich nichts Positives abgewinnen. Doch wer sich überrascht zeigt, hat ein Kurzzeitgedächtnis. Denn die »Krise der Tageszeitung« geistert nunmehr schon seit etlichen Jahren durch die Presse. Bisher war es aber Klagen auf einem sehr hohen Niveau.

Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay



Zeitungen im Coldset-, Magazine im Heatset- und Mischprodukte im Coldset-/Heatset-Druck ohne Farbwechsel sind eine Stärke der KBA Cortina (hier ein Foto der Maschine im Eco Print Center des belgischen Medienhauses De Persgroep).



druck bereits vor der Ifra 2008 definiert, die noch immer Gültigkeit haben: »Kostenreduzierung durch Automatisierung und Formatreduzierung, stärkere Lokalisierung und Segmentierung nach Zielgruppen, durch andere Papiere veredelte Produkte, neue Werbeformen und ähnliches mehr. Das heißt: Die Tageszeitung muss sich in Richtung Tagesmagazin bewegen.«

Nicht nur, aber auch der Versandraum

»Die Zeitung von Morgen wird im Versandraum gemacht«, war schon mehrfach die These, wenn Zeitungshäuser in modernes Equipment von Ferag oder Müller Martini investierten. Da werden inzwischen Aufkleber, MemoSticks, Karten und Warenproben auf die Zeitung aufgespendet, dutzende von Beilagen eingesteckt, verschiedenste Druckproduktionen zusammengetragen und eingeschweißt oder magazinähnliche Produkte mit Rückenheftung und Dreiseitenbeschnitt produziert. Das ist zwar an sich schon faszinierend, jedoch nur dann wirklich sinnvoll und realisierbar, wenn die Drucktechnik vor dem Versandraum stimmt.

Dabei richtet sich hier wie da das Interesse auf Produktionsmittel, die mehr Aktualität, Qualität, Produktivität und Flexibilität im Prozess bei geringeren Kosten ermöglichen. Hier gibt es zwar verschiedene Ansätze, im Endeffekt bedeutet dies aber: Standardisierung und Automatisierung bei gleichzeitiger Flexibilisierung.

Mehr Produktionsflexibilität

Weil aber niemand so genau weiß, wohin die Reise im Zeitungsdruck geht, möchten die Verlage für unterschiedliche Szenarien vorbereitet sein. Formatvariabilität, die Möglichkeit des Einsatzes unterschiedlicher Farben und Bedruckstoffe, Nachrüstmöglichkeiten für Heatset- oder UV-Trockner, für einen 3. Falz, Heft- und Leimeinrichtungen werden bei Investitionsvorhaben zunehmend nachgefragt. Damit einher geht der Wunsch nach der Herstellung von Semicommercials, also akzidenzähnlicher Produkte auf aufgebesserten oder gestrichenen Papiere-

ren. Damit wollen Zeitungshersteller ihre Position auf dem freien Markt verbessern und Hybrid-Produkte anbieten. So können auf Zeitungspapier gedruckte, mit Heatset-Glanzumschlägen veredelte sowie geheftete und geschnittene Druckprodukte den Verlagen sowohl als eigenständige Publikationen als auch als Zeitungsbeilagen neue Erträge bringen (siehe auch Seite 26).

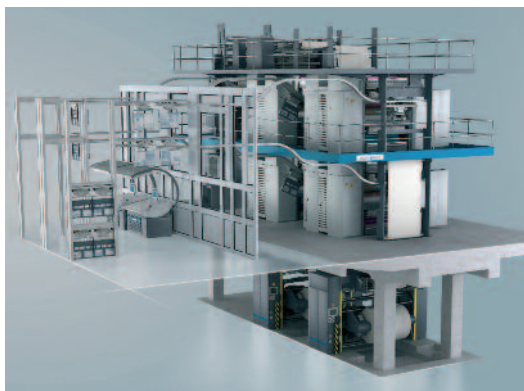
Das wiederum bedeutet, dass die Zeitungsmaschinen mit einem oder mehreren Trocknern (in der Regel Heatset, in Einzelfällen auch UV) ausgerüstet werden müssen, was technisch durchaus an Grenzen stoßen kann. »Da Satellitenmaschinen wegen des Gegendruckzylinders aus Stahl für den Heatset-Druck auf gestrichenen LWC-Papieren nicht geeignet sind (nur der UV-Druck ist möglich), wurden für den Hybriddruck Coldset/Heatset bisher hauptsächlich Achterturmmaschinen im Gummi-Gummi-Verfahren eingesetzt«, erläutert Klaus Schmidt. Im Heatsetdruck kommt dann ein sogenanntes Semicommercial-Paket mit Heißlufttrockner und Nachverbren-

nung, Kühlwalzenständer, Silikonwerk und Modifikationen im Falzapparat zur Vermeidung von Abschmierern zum Einsatz.

Kompakte Maschinen im Trend

Eleganter sind Semicommercials jedoch mit der wasserlos druckenden KBA Cortina herzustellen. Seit Anfang 2007 läuft bei De Persgroep in Belgien eine Cortina, die mit den gleichen Farben im Coldset Zeitungen und im Heatset Semicommercials druckt. So wird die Maschine nicht nur bei der nächtlichen Zeitungsproduktion, sondern auch am Tag ausgelastet.

Mit dem Verkauf der 18. Cortina nach Schweden hat sich die Zahl der bestellten wasserlosen Achtertürme auf 84 erhöht. 16 Cortina-Anlagen mit insgesamt 68 Achtertürmen in 4/1-, 4/2- und 6/2-Ausführung belegen in täglicher Coldset- und Heatset-Produktion mit ihrer Druckqualität, Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Umweltbilanz, dass sich der



Das manroland-APL-System reduziert mit Hilfe von Robotern den Plattenwechsel auf drei Minuten. APL logistics ist der integrierte Workflow für die Druckplattenlogistik.

wasserlose Druck als ernsthafte Alternative etabliert hat.

Neben der Cortina ist die mit Feuchtwerken produzierende kompakte Schwestermaschine Commander CT ebenfalls gefragt, da sie ein ähnlich durchdachtes Automatisierungskonzept mitbringt. Mittlerweile wurden von der Commander CT 15 doppelt- und dreifachbreite Anlagen mit insgesamt 82 Drucktürmen in Auftrag gegeben. So bestellten kürzlich drei deutsche und ein österreichisches Zeitungshaus dreifachbreite 6/2-Anlagen mit bis zu 2.100 mm Papierbahnbreite (siehe auch Seite 28).

autoprint im Praxiseinsatz

Der Ideen-Vielfalt scheinen also keine Grenzen gesetzt und auch andere Konzepte sind vom Markt akzeptiert und gewünscht. So sind erste APL-Systeme (Automatic Plate Loading)

ding) von manroland bereits in Betrieb, die autoprint-Baureihe mit APL-Roboter produziert erfolgreich in etlichen Druckhäusern.

Der Workflow von der Plattenbelichtung bis zum Plattenwechsel erfolgt dabei ohne menschlichen Eingriff, Inline-Kontroll-Systeme regeln automatisch Farbdichte, Register für Farbe und Schnitt, Bahnspannung und Feuchtmittelmenge. Nach Angaben von manroland zeigen sich die Kunden von der Baureihe überzeugt: geringere Investitionskosten, schnellere Produktion und reduzierte Personalkosten.

One-Touch-Print?

Technisch gesehen ist eine nahezu bedienerlose Zeitungsdruckproduktion also realisierbar, wie die Aktivitäten von KBA und manroland mit ihren unterschiedlichen Konzepten belegen. Ob solche Zeitungsrotationen aber auch durchgehend automatisierbar und in der täglichen Praxis einsetzbar sind, wirft jedoch noch immer Fragen auf.

So stellt Manfred Werfel, Executive Director Newspaper Production bei

WAN-IFRA, fest: »Beim Offsetdruck gibt es eine große Zahl von Prozessvariablen, die sich nur schwer vollautomatisch regeln lassen. Hier geht es um mehr als um Druckfarbe und Papier: Dichte und Tonwertzunahme, Farbannahme, Farb-/Wasser-Balance und Temperatur, Feuchtigkeit, Druckgeschwindigkeit, Bahnspannung sowie Drucktücher, Falzapparat-Vorgaben, und vieles mehr. Viele dieser Parameter interagieren in einer Weise, die nicht immer klar vorhersehbar ist.« Auch wenn schon viel getan wurde, um den Offsetdruck zu automatisieren, sei er deshalb nicht einfacher zu steuern.

Deshalb scheint das Konzept der wasserlos druckenden KBA Cortina durchaus einleuchtend: hat man die Problematik mit Feuchtwasser und Feuchtwerken erst einmal ausgeschaltet, sind die zu beherrschenden Variablen schon deutlich geringer – auch wenn andere Parameter mehr Beachtung verlangen.

»Plate to Press«

Doch die Schritte zur weiteren Automatisierung sind gewaltig. Auch vor dem Druck. Zwar gibt es automatische Plattentransportsysteme seit Jahren, inzwischen sind aber CtP-Produktion, die Plattenverarbeitung samt Transport und der eigentliche

Plattenwechsel in Management-Systeme eingebunden, die sicherstellen, dass die richtige Platte zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle auf dem richtigen Zylinder montiert wird.

Der NELA Plateflow beispielsweise hat ein Interface einerseits zum Produktions-Planungs-System, andererseits zum CtP-System. So erhält das Plateflow-System vom Planungssystem die Information, welche Platten in welcher Reihenfolge wann benötigt werden, und stößt die Belichtung der Platten an. Nach Belichtung, Entwicklung, Stanzen und Abkanten werden die Platten sortiert zum Leitstand gefahren. Guido Eckenwalder, Leiter Vertrieb & Marketing bei NELA, erläutert in diesem Zusammenhang die weiteren Schritte: »Unser Ziel ist Plate-to-Press. Das heißt, wir bringen die qualitätsgeprüften Druckplatten in der richtigen Reihenfolge so nahe wie möglich an die Druckmaschine.«

Automatisierung schreitet fort

Generell wird Automatisierung angestrebt, um Personalkosten, Rüstzeiten, Makulatur und Prozesskosten zu senken und die Produktivität einer Druckanlage zu erhöhen. Auto-



matisierungsbausteine, die Makulatur, Personal- und Wartungskosten deutlich senken, amortisieren sich dabei am schnellsten, da Personal und Papier noch immer die größten Kostenfaktoren im Zeitungsdruck sind. Es ist also davon auszugehen, dass zumindest in Zeitungsdruckereien in unseren Breiten weiter automatisiert wird.

Einfachstmaschinen, die kaum automatisiert werden, spielen in Mitteleuropa ohnehin nur eine untergeordnete Rolle. Dafür bieten Hochleistungs-Zeitungsrotationen einen hohen Grad an Automatisierungsoptionen: Leitstandtechnik mit Anbindungen an die Druckvorstufe und den Versandraum, halb- oder vollautomatische Papierrollenwechsel, Papierbahneinzug, Papierlogistik, Register für Schnitt und Farbe, Platten-

wechsel, Bahnmitteuregelung, Fernverstellung des Falzapparats etc. gehören dabei mehr oder weniger zum Standard. Dazu kommen (je nach Maschinentyp und Fabrikat) Farbre-gisterregelung, Softproof am Leitstand, automatische Plattenerkennung auf dem Zylinder, Walzenschlösser, Lagertechnik für die automatische Verstellung der Druckpres-sung (bei KBA Cortina und Com-mander CT), automatische Fanout-Kompensation, automatisches Umlegen der Wendestangen und vieles mehr.

Verhindert Vielfalt mehr Automatisierung?

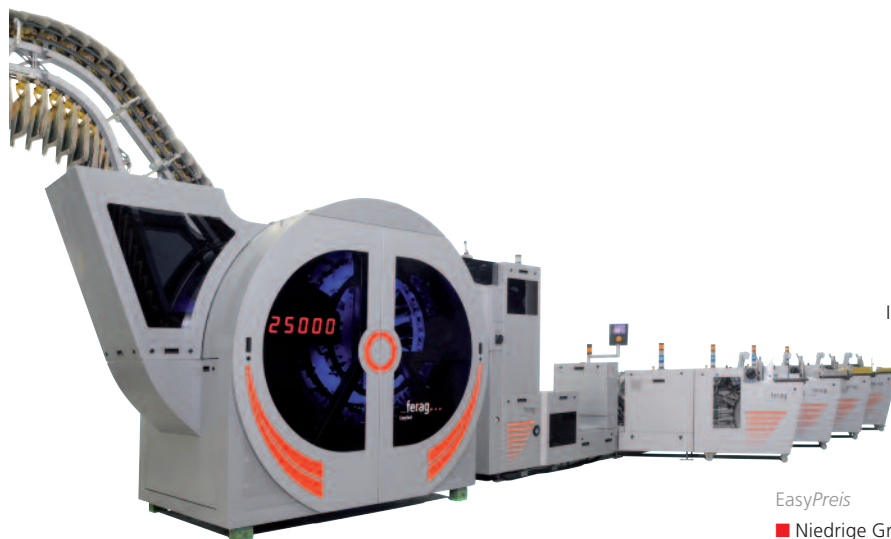
Da Zeitungshäuser ihre Druckma-schinen aber zunehmend mit Tech-nologien ergänzen, die es erlauben,

mehr als nur die tägliche Zeitung zu produzieren, könnte man geradezu von einem gegenläufigen Trend zur Automatisierung sprechen. Entwickelt sich eine weitestgehend stan-dardisierte und automatisierte Zei-tungsproduktion zur umfassenden Printproduktion für Zeitungen und akzidenzähnliche Produkten mit un-terschiedlichen Materialien, die ihrerseits wieder spezifische Eigen-schaften mitbringen, bedeutet dies, dass der Weg zur Automatisierung nur auf bestimmte Produkte – eben die Tageszeitung – beschränkt blei-ben könnte.

Das »Tagesmagazin« – eine durch-aus attraktive Option für die Tages-zeitung – mit möglicherweise ver-schiedenen Papieren, neuen Werbe-formen und Supplements sowie den aus technischer Sicht zusätzlich ein-

gesetzten Finishing-Aggregaten wie Zusammentragmaschinen, Drei-schneidern und ähnlichem mehr (wie auf den nächsten Seiten ausge-führt) machen den Produktionspro-zess dann allerdings wieder deutlich komplexer. Und damit nicht unbe-dingt geeignet für die »One-Touch«-Produktion.

Doch diese Entscheidung wird den Verlegern und ihren Technikern überlassen bleiben, die sicherlich aus den verschiedensten Blickwin-keln abwägen werden, welchen Weg ihre Zeitung einschlagen soll. Denn die Trends haben sich manifestiert: Standardisierung und Automatisie-rung bei gleichzeitig gesteigerter Flexibilität.



ferag... ■■■

EasySert

Inserting on the way

EasyPreis

- Niedrige Grundkosten – modularer Ausbau
- Unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis

EasyHandling

- Einfache, beherrschbare Einstellungen
- Kürzeste Rüstzeiten – hohe Betriebssicherheit

EasyTechnik

- Neue Ideen und bewährte Hochleistungstechnik
- Hohe Funktionalität und einfache technische Abläufe

Ferag GmbH

Otto-Volger-Strasse 13

DE-65843 Sulzbach a.Ts.

Telefon +49 6196 7039 0

Fax +49 6196 7039 89

info@ferag-deutschland.com

www.ferag-deutschland.com

